

# „Tag der Astrologie“

21. März 2007

Frühlingsbeginn



## Aufruf zu einem alljährlich wiederkehrenden Tag der Astrologie

Hiermit proklamieren wir die Einführung eines  
„Astrologietages“  
in der Schweiz!

Der 21. März, wenn der astronomische Frühling beginnt und die Sonne sich ins erste Zeichen des astrologischen Tierkreises – Widder – begibt, ist hervorragend geeignet, als Ehrentag für die Astrologie erkürt zu werden.

Überall in der Natur vollzieht sich in unseren Breitengraden in der Zeit, in der die Sonne im ersten Zeichen ihrer alljährlichen Wanderung steht, die Geburt, als die Sichtbarwerdung des bis dahin im Mutterschoss verborgenen unsichtbaren Lebens.

Die Menschheit unseres Kulturkreises weiss seit Jahrtausenden, dass an diesem 21. März die auferstehende Sonne mit ihrer Bahn – der Ekliptik – den Himmels-Äquator überschreitet.

An diesem Tag sind der Tag und die Nacht auf Erden gleich lang, weshalb man ihn in vielen Kulturen den Tag der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche nennt und den Punkt am Himmels-äquator den „Frühlings-Punkt“.

Dieser Tag und Punkt sind von entscheidender Bedeutung für das Leben auf der Erde. Denn von diesem Augenblick an werden in unseren Breiten die Tagesbögen der Sonne immer länger und ihre Nachtbögen immer kürzer, so dass von Woche zu Woche das Licht und die Wärme dauernd zunehmen. Und – die Sonne, das Zentralgestirn in unserem Sonnensystem, ist der Taktgeber des Lebens auf der Erde und das Wesensgestirn in der Astrologie - sie ist unser aller Lebensspender! Ohne Sonne - kein Leben auf der Erde! In früheren Zeiten galt dieser Tag als eigentlicher Beginn des neuen Jahres, und in der Astrologie gilt er heute noch als eigentliches „Neujahr“. Dies allein schon sind Gründe genug, den 21. März zum „Tag der Astrologie“ zu erheben.

Nachdem der DAV (Deutscher Astrologenverband) mit Aktionen, Vorträgen und diversen Veranstaltungen in verschiedenen deutschen Städten in diesem Jahr erstmalig einen Tag der Astrologie proklamiert, scheint es selbstverständlich, dass auch in der **Schweiz** zu einem „Astrologietag“ aufgerufen wird. Da die „Königdisziplin der Wissenschaften“ - die Astrologie - seit mehr als 5000 Jahren existiert und stets im Bewusstsein des Menschen geblieben ist, liegt es Nahe, dass diese „Königin“ ihren **internationalen** Ehrentag erhält. Es gibt kein anderes Wissen, das auf eine solch lange Tradition zurückblicken kann.

Alljährlich beginnt am 21. März ein neuer Sonnenzyklus, welcher in der ganzen Natur und damit auch in uns Menschen neues Leben aktiviert und ans Licht bringt. Kopf voran und kraftvoll (was in der Symbolik des Zeichens Widder liegt) durchbrechen die ersten Pflanzentriebe, von der wärmenden Sonne angezogen, die noch etwas harte Oberfläche. Bäume und Sträucher stehen in nichts nach und beginnen, ihre Knospen der Kraft des neuen

Sonnenlichts zu öffnen. Überall beginnt sich das Leben zu regen, Vögel zwitschern ihre Melodien bereits wieder in voller Freude, unter und über der Erde kreucht und fleucht alles zum Licht, den Menschen und die Tiere zieht es wieder nach Draussen und rundum ist die ganze Welt bereit, die Sonne zu ihrem neuen Zyklus zu begrüßen. Die Welt ist über Nacht ein einziges Amsel- und Vogellied geworden. Die erneuernden Kräfte, die von dieser Sonne ausgehen, sind auch der Auslöser dafür, dass wir Menschen uns deutlich aus der Passivität herausheben und wieder aktiver und impulsiver in das Geschehen eingreifen.

Nicht umsonst sagt der Volksmund: „Die Sonne bringt es an den Tag“. So sagten schon unsere Altvorderen zur Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche: „Dies ist die Lebens-Pforte der Sonne.“ Denn um den 21. März wird das „neue Leben“ sichtbar-körperlich, wenn die Sonne den Frühlings-Punkt erreicht und die Pflanzen, aus der „Unterwelt“ steigend, den Lebens-Horizont überschreiten und die oberste Erdschicht durchbrechen. Wenn also die Keimlinge widderhaft, Kopf voran aus der Erde stossen und die neuen, zarten Lebenstrieb aus den alten Knospenhüllen brechen.

Seit je her ist diese Zeit in den verschiedensten Kulturen und Mythologien als wichtigste Jahreszeit überhaupt gefeiert und geehrt worden.

Die nordische „Edda“ beispielsweise nennt im Grimsdal-Gedicht das erste Sonnenhaus des Himmels, das dem Widderzeichen entspricht, „Gladshheim“. Die englische und die nordische Sprache haben dieselbe Sprachwurzel. Im Englischen heisst „glad“ noch heute „freudig“. Somit ersehen wir daraus, dass unsere Frühväter diesem Sonnenhaus aus dieser Jahreszeit vom 21. März bis 21. April tatsächlich die schönste Bezeichnung gaben, die der Zeit des Überwindens des Winters, der Wiederkehr der Sonne und dem Neuerwachen des Lebens gegeben werden konnte.

Dieses Tierkreisfeld des Widders ist wahrlich das „Haus der Freude“.

Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass in den nördlichen Ländern, die den langen und grimmigen Winter doppelt hart empfanden, dieses wiederkehrende Leben durch eine wunderschöne, jugendlich strahlende Göttin verkörperten, von der sie sagten, dass sie um die Stunden der Frühlings-Gleiche siegesstrahlend aus dem finsternen Reich der Unterwelt zur irdischen Welt emporstieg, so behutsam, wie die Morgenröte sich aus den Schleiern der Nacht enthüllt, und überall, wohin ihr zierlicher Fuss trete, Leben erwecke und mit diesem Leben Lust und Freude bringe.

Sie nannten diese himmlische und selige Göttergestalt „Ostara“. Und sie ahnten nicht, dass in der Ferne der Welt im glutheissen Zweistromland die Babylonier genau so wie sie, diesem wiederkehrenden, sich aus der Finsternis heraus gebärenden Leben die Gestalt einer Göttin gegeben haben, die sie Ishtar nannten. Leuchtend wie der erste Morgenstrahl des Lichtes, der den neuen Lebenstag ankündigt, standen die jungen Göttinnen Ostara und Ishtar um den Tag der Frühjahrs-Gleiche auf der sich dehnenden Erde, mit ausgebreiteten Händen die ringsum zum Himmel emporschlagenden Feuer segnend, mit denen die germanischen Volksstämme das Fest der Geburt des Lebens begingen.

Ebenso zweifelt heute kein Mensch mehr daran, dass das höchste Fest der Christenheit – das Osterfest, das bis in die Zeit der Apostel zurückreicht – und immer an dem Sonntag gefeiert wird, der auf den ersten Frühlingsvollmond folgt, also in der Zeit begangen wird, in der die Sonne im Tierkreiszeichen des Widders steht, seinen Namen dieser längst dem Gedächtnis der Menschen entschwundenen uralten, nordischen Göttin Ostara verdankt.

An diesem 21. März feierten die Israeliten ihr jahreszeitliches „Überschreitungs-Fest“. Wie sehr auch die Feste dieses Volkes kosmische Naturfeste waren, geht am besten daraus hervor, dass an diesem Frühlings-Fest jede Familie in der Vollmondnacht des Frühlingsmonats „Nisan“ ein Lamm als stellvertretendes Sühneopfer darbrachte. Das Lamm ist das Kind des Widders.

Die Griechen begingen um dieselbe Zeit das Fest des „durch die Tür schreitenden Dionysos“.

Wir wissen, dass bei den Griechen dieser strahlende Jüngling Dionysos dasselbe ist, wie die Göttinnen Ostara und Ishtar, und sehen mit Entzücken, wie tief der Sinn ist, diesen Jünglingsgott Dionysos den „durch die Tür schreitenden“ zu nennen.

Im fernen Südamerika bestaunen wir noch heute jedes Jahr, wie am Tag der Frühlings-Gleiche die gefiederte Schlange entlang der Treppe der Pyramide von Chichen Itza als Schattenwurf vom Himmel herabsteigt, die Erde küsst und damit neues Leben spendet, um sich danach während der Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche am 23. September wieder als Schatten zurückzuziehen.

Auf der nördlichen Erdhalbkugel fallen der beschriebene Zeit-Kalender des Jahres und der Lebens-Kalender des Tierkreises zusammen. Wenn wir bei uns die vier Hauptpunkte (oder Kardinalpunkte) des Tierkreises betrachten, den Widder, den Krebs, die Waage und den Steinbock, so sehen wir, dass diese vier Lebenspunkte einig gehen mit dem sichtbaren, frühlingshaften Lebensanfang (Widder), dem sommerlichen Lebens-Hochstand (Krebs), dem herbstlichen Welken (Waage) und dem winterlichen „Tode“ (Steinbock) – und zusammenfallen mit den vier entscheidenden Daten des Jahreskalenders vom 21. März, 21. Juni, 23. September und 21. Dezember.

Auf der südlichen Halbkugel sind diese beiden Kalender jedoch entgegengesetzt. Dort blickt unser winterlicher Steinbock auf den heissen Sommer, die herbstliche Waage auf den Frühling und unser hochsommerlicher Krebs auf die winterliche Kälte der südlichen Erdhälfte herab. Daraus ergibt sich wohl, dass der Tierkreis eine Schöpfung der Menschen der nördlichen Erdhalbkugel darstellt und in jedem Falle uralt ist.

Wenn ein und derselbe Sonnenweg auf unserer Erde auch entgegengesetzt erlebt wird, so zeigt uns dies schlussendlich nur auf, was die Sonne uns jedes Jahr aufzeigt: dass nämlich das Leben und der Tod, der Aufgang und der Niedergang, das Helle und das Dunkle zusammengehören, dass sie im Grunde genommen zusammen ein Ganzes bilden, so wie es im Symbol des Yin und Yang dargestellt ist.

Womit wir wieder bei der alles umfassenden Astrologie sind, beim astrologischen Tierkreis, beim grossen „Kreis des unsterblichen Lebens“!

Darum:

<p style="text-align: center;"><b>21. März</b> <b>Frühlingsbeginn</b> <b>Tag der Astrologie</b></p>
---

Initiatoren dieser Proklamation für die Schweiz sind:

Urs Schläpfer  
[www.astroursus.ch](http://www.astroursus.ch)

Joanna Jeitler Matthias Kunz  
[www.astroluna.ch](http://www.astroluna.ch) [www.astrodream.ch](http://www.astrodream.ch)

...und alle Astrologen und Astrologinnen, Verbände, Vereine, Clubs, Gruppen und Freunde der Astrologie, welche diesen Aufruf unterstützen.

PS: Es ist vorgesehen, dass im Laufe des Jahres vorzugsweise zu den Daten der Sonnenwenden an verschiedenen Orten in der Schweiz Aktionen, Vorträge und Veranstaltungen durchgeführt werden. Dabei geht es auch darum, das öffentliche Bewusstsein von und für die Astrologie zu fördern.

Halten Sie Ausschau, vielleicht findet auch in Ihrer Gegend etwas statt, und unterstützen Sie die Aktionen mit Ihrer Teilnahme.

Für allfällige Anfragen und weiterführende Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. [ursus@astroursus.ch](mailto:ursus@astroursus.ch), [astroluna@swissonline.ch](mailto:astroluna@swissonline.ch), [merkur@astrodream.ch](mailto:merkur@astrodream.ch)